

# Schule und Heimatschutz

Autor(en): **Rennhard, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 3: **Aargau**

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529129>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Schule und Heimatschutz

Lieber Kollege,

In Deinem letzten Brief klagtest Du mir, wie schwer es doch sei, die ‚heutige Jugend‘ – unglückliches Wort – für Ideale zu begeistern. Du beschriebst mir eine Deiner Geographiestunden über den Aargau. Ihr hattet vom Wasser gesprochen, von den lieblichen Flußläufen, den bewaldeten Inselchen, den alten Wasserrädern und Mühlen. Und dann kamst Du auf unsere zwanzig Großkraftwerke zu sprechen. Ich sehe Dich, alter Wanderer, vor mir; ich sehe, wie Du ins Eifern gerietest, als Du von der Verschandelung Deiner lieben Natur sprachst; wie Du beklagtest, daß es in unserem industriereichen Kanton bald keinen Kilometer natürlichen Flußlaufes mehr gebe. Du sprachst von Ehrfurchtslosigkeit und Materialismus, von des Menschen Hochmut und Dummheit.

Und in diese Deine feierliche Predigt hinein fielen die Worte eines wie Du sagst blasierten Bengels: «Pah, mir gefallen die Kraftwerke mit ihren Milliarden von Kilowattstunden halt gleichwohl besser als die lieblichen Welleli eines Baches...»

Du warst erschlagen, hättest weinen mögen ob dem Unverstand solcher Jugend, die mit den Begriffen Heimat und Natur nichts mehr anzufangen weiß. «Arme Kinder», sagtest Du.

Zufällig kam ich letzthin in meiner Schulstube ebenfalls auf das Problem ‚Technik und Heimatschutz‘ zu sprechen. Es geschah auch im Zusammenhang mit einem geplanten Kraftwerkbau in unserer Nähe. Du weißt, lieber Anton, mir ist es nicht gegeben, große und feierliche Worte zu machen. So teilte ich meinen Schülern vervielfältigte Texte eines Morgenstern-Gedichtes aus:

«Ein Rheinsalm schwamm den Rhein  
bis in die Schweiz hinein.  
Er war weiß Gott wo,  
doch eines Tages – oh! –  
da kam er an ein Wehr:  
das maß zwölf Fuß und mehr!  
Zehn Fuß – die sprang er gut!  
Doch hier zerbrach sein Mut.  
Drei Wochen stand der Salm

am Fuß der Wasseralm,  
und kehrte schließlich stumm  
nach Deutsch- und Holland um.»

Da haben wir zuerst einmal tüchtig gelacht über die ulkigen Verse. Doch nach und nach gerieten wir ins Nachdenken.

Du weißt, wie ich Dich oft beneide um Deine Schulerfolge, vor allem um die schöne Schrift Deiner Schüler. Verzeih mir aber, wenn ich für einmal glaube, mit Humor mehr erreicht zu haben, als Du in der gleichen Sache mit Ernst erreichst. Grad unsere Oberstufen-Knaben ziehen allem Feierlichen gegenüber oft die Maske der Skepsis über.

Doch lassen wir uns beide nicht entmutigen, wenn Schüler des Lehrers Idealismus so gern belächeln. Das Samenkorn fällt auf verschiedenen Grund. Und beim einen oder andern wird es sicher Wurzel schlagen.

Freundlich: Dein Sepp

### Dank

Die Sammlung der Beiträge für diese Aargauer Sondernummer verdanken wir unserm Aargauer Kollegen Herrn Sekundarlehrer Josef Rennhard, Leibstadt. Herzliche Anerkennung! – Wegen Raummangels mußten die interessante größere Arbeit ‚Sagen aus dem Aargau‘ von Herrn Fischer wie der Schluß der Arbeiten über den ‚Stundenplan‘ und ‚Neuere katechetische Literatur‘ auf die kommende Nummer verschoben werden.

Redaktion der ‚Volksschule‘ und Schriftleitung der ‚Schweizer Schule‘.

---

*Wo gläubige Lehrer sich bemühen, ihr persönliches Leben mit dem Ernst christlicher Verantwortung zu erfüllen und eine christliche Atmosphäre in ihren Schulstuben zu schaffen, leisten sie Schule und Volk einen gewichtigen Dienst. Sie sind berufen, die geistige Dichte unserer Schulen im Eigentlichsten zu fördern und der überbordenden Wissensvermittlung das so notwendige Gegengewicht einer tiefen Gewissensbildung zu geben. Ein Staatswesen, das die christlichen Bildungskräfte und besonders auch die katholischen an seinen Schulen gelten und in fruchtbarer Gemeinschaft mit andern wirken läßt, beschonkt sich selber.*

A. Helbling ‚Kath. Kirche und Schule im Aargau‘